Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 273. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 19. April 1890.

Politische Uebersicht.

Breslau, 19. April.

Die freisinnige Partei hat einen Erfolg zu verzeichnen. Der Bundesrath hat dem vom Abg. Rickert eingebrachten, vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Militärstrafgesetzordnung, zugestimmt. Durch diese Novelle werden ca. 9000 pensionirte Offiziere von der Militärgerichtsbarkeit befreit und den allgemeinen bürgerlichen Gerichten auch in Strafsachen unterworfen. Bisher galt dies nur von solchen pensionirten Offizieren, welche im Staats- oder Communaldienst standen. Unter der Militärgerichtsbarkeit verbleiben werden auch künftig diejenigen Offiziere, welche zur Disposition gestellt sind.

Der Antrag hat — so schreibt die „Freis. Ztg.“ — eine mehrjährige Geschichte. Zuerst brachte am 9. December 1884 bei der Berathung des Militäretats (Titel der Militärjustizverwaltung) der Abg. Richter den Antrag ein, „den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, eine Vorlage an den Reichstag zu erwirken, wonach die Militärgerichtsbarkeit über verabschiedete Offiziere aufgehoben wird“. Der Redner wies auf den Widerspruch hin, daß Offiziere des Beurlaubtenstandes außerhalb des Dienstes nur in Bezug auf Duellforderungen der Militärgerichtsbarkeit unterliegen, während verabschiedete Offiziere gleich den activen in allen Strafsachen ohne Unterschied und sogar bei Polizeiübertretungen der Militärgerichtsbarkeit unterstellt sind, wenn die Uebertretung auch mit Haft bedroht ist. Dies giebt zu vielen praktischen Unzuträglichkeiten Veranlassung. Verabschiedete Offiziere befinden sich in den verschiedensten bürgerlichen Stellungen. Bei manchen Vergehen, beispielsweise bei leichtsinnigem Concurs, fehlt den Militärbehörden die erforderliche Sachkenntniß. Die Concurrenz von Civil- und Militärbehörden erschwert oft die Verfolgung, wie in dem bekannten Fall des früheren Hauptmanns von Schleinitz, der zu einer Erpresserbande gehörte. Es ist vorgekommen, daß Milchfrauen vor das Kriegsgericht in Altona geladen wurden, weil ein pensionirter Offizier, der auf seinem Gut Milchhandel betrieb, der Milchfälschung angeklagt war. Wenn ein pensionirter Offizier als verantwortlicher Redacteur für ein politisches Blatt zeichnet, so unterliegt er wegen Preßvergehens der Militärgerichtsbarkeit. Auch mit Aburtheilung von Wahlagitationen können Militärgerichte befaßt werden, wenn pensionirte Offiziere sich an der Agitation betheiligen. Schon damals erklärte Kriegsminister Bronsart von Schellendorff sich durchaus nicht abgeneigt, auf den Antrag einzugehen. Die Militärgerichtsbarkeit der pensionirten Offiziere stamme aus einer Zeit, wo noch auf Entziehung der Pension in Strafsachen erkannt werden konnte. Der Antrag wurde indeß damals im Reichstage abgelehnt, weil nach der wunderlichen Geschäftspraxis jener Zeit der Antrag nicht unmittelbar nach der Erklärung des Kriegsministers zur Abstimmung kam, sondern zusammen mit anderen Anträgen am Schluß der dritten Berathung des Etats. Auch war eine Meinungsverschiedenheit darüber entstanden, ob unter verabschiedeten Offizieren die Offiziere zur Disposition einbegriffen sein sollten. In den folgenden Reichstagssessionen ist alsdann der Antrag von der freisinnigen Partei wiederholt selbstständig, und zwar sogleich in der Form eines Gesetzentwurfs eingebracht worden, zuletzt unter dem Namen des Antrags Rickert und Genossen. In der letzten Session ist der Antrag im Reichstag einstimmig angenommen worden. Außerhalb des Reichstages hat nur die Kreuzzeitung gegen die Aufführung der Militärgerichtsbarkeit über verabschiedete Offiziere protestirt. Die freisinnige Partei hatte späterhin erklärt, daß sie die Offiziere z. D. im Sinne des Antrages unter die verabschiedeten Offiziere nicht einbegriffen erachte. In der letzten Zeit ist auch wiederholt zur Sprache gekommen, daß die Militärgerichtsbarkeit den verabschiedeten Offizieren hinderlich sei in der Erlangung bürgerlicher Stellungen. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß in Elberfeld ein verabschiedeter Offizier, Director der dortigen Pferdebahn, wegen einer Polizeicontravention im Pferdebahnverkehr nur vom Militärgericht hatte belangt werden können. In frischer Erinnerung ist noch die Aburtheilung des Hauptmanns a. D. Ehrenberg durch Militärgerichte. Derselbe war früher Socialist und hatte dann den preußischen Polizeibehörden als Polizeispion Dienste geleistet.

Bei den letzten Verhandlungen im Reichstag wurde seitens der Regierung entsprechend dem Verhalten, welches Fürst Bismarck derselben bei allen Initiativanträgen vorgeschrieben hatte, keinerlei Erklärung abgegeben.

Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, hat der römische „Verein der Presse“ am Mittwoch in seiner Generalversammlung nach lebhafter Discussion eine Tagesordnung angenommen, welche die Ausweisungen als einen Eingriff in die Preßfreiheit bedauert. — Der römische Correspondent der „Gazzetta de Torino“ will von einer Crispi nahestehenden Persönlichkeit gehört haben, weitere Ausweisungen seien bevorstehend. Crispi habe auch die Ausweisung des „Times“-Correspondenten beabsichtigt, doch die englische Botschaft habe dies durch ihren heftigen Widerstand verhindert.

Die **Verhaftung des Großfürsten Konstantin** soll wegen eines unliebsamen politischen Gedichtes erfolgt sein. Die „N. Fr. Pr.“ theilt nun eine Uebersetzung dieses Gedichtes mit. Der Schluß desselben lautet:

> Nicht Ehrgeiz ist's, nicht Stolz, der meine Seel' erfüllt,
> Nicht weil ich hochgeboren, schreit' als Kämpfer ich voran,
> Mein russisch Volk, mein Stamm ist's, dem mein Leben gilt,
> Ihm weih' ich Alles, Alles, was ich bin und hab' und kann.

Deutschland.

Berlin, 18. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Landgerichts-Rath Wedekind zu Göttingen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Major a. D. Freiherrn v. Wintzingerode zu Köln, bisher im 5. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65, dem Rittmeister a. D. von Blanckensee zu Zipkow im Kreise Stolp, bisher Escadron-Chef im Dragoner-Regiment von Wedell (Pommerschen) Nr. 11, dem emeritirten Pfarrer Joachim zu Ludwigswalde im Landkreise Königsberg i. Pr., dem Gymnasial-Oberlehrer a. D., Professor Dr. Märker zu Herford, dem Oberlehrer a. D., Professor Dr. phil. Röbber zu Hannover, dem Bürgermeister, Amts- und Gemeinde-Vorsteher a. D. Feurig zu Schöneberg bei Berlin und dem Ober-Roßarzt a. D. Lectow zu Berlin, bisher vom 2. Garde-Ulanen-Regiment, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schulrath und Kreis-Schul-Inspector a. D. Dr. phil. Tietz zu Rudolstadt, bisher zu Berlin, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Premier-Lieutenant Stentzler im Infanterie-Regiment Herzog von Holstein (Holsteinischen) Nr. 85, dem Fortifications-Secretär a. D. Pießnack zu Stettin, bisher zu Graudenz, dem Realgymnasial-Zeichenlehrer a. D. Wiezewski zu Essen a. R. und dem Eisenbahn-Stations-Aufseher a. D. Krage zu Straßburg i. E., bisher zu Enzheim im Unter-Elsaß, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Wirthschafts-Inspector Korth zu Vietzke im Kreise Schlawe, dem katholischen Küster Schneider zu Berrendorf im Kreise Bergheim, dem pensionirten Steuer-Aufseher Fischer zu Osterwieck im Kreise Halberstadt, bisher zu Berlin, dem Feldwebel Hohenfeld, dem Feldwebel Themes und den Ober-Feuermännern Hermann Müller, Tellke und Kadelbach, sämmtlich von der Berliner Feuerwehr, und dem herrschaftlichen Diener Bartels zu Nettlingen im Kreise Marienburg i. H. das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Fuß-Gendarmen Riehoff in der 10. Gendarmerie-Brigade die Rettungs-Medaille am Bande verliehen. (R.-Anz.)

Berlin, 18. April. [Bundesrath.] In der am 17. d. M. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern Dr. v. Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem von dem Abgeordneten Rickert bei dem Reichstage eingebrachten, von letzterem angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Militär-Strafgerichtsordnung, die Zustimmung. Mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Gesetzentwurfs für Elsaß-Lothringen, betreffend die Rechtsverhältnisse der Professoren an der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg in der vom Landesausschusse von Elsaß-Lothringen angenommenen Fassung, und eines Schreibens des Kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen, wonach der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen die Ertheilung der Decharge für die Allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt für das Etatsjahr 1885/86 beschlossen hat, an die Ausschüsse für Justizwesen bezw. Rechnungswesen und für Elsaß-Lothringen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Von der auf Grund des Bundesrathsbeschlusses vom 1. December 1887 mit der österreichisch-ungarischen Monarchie abgeschlossenen Vereinbarung über die gegenseitige Anerkennung der Leichenpässe nahm der Bundesrath Kenntniß. Endlich wurde über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben Beschluß gefaßt.

Berlin, 18. April. [Bei dem Festmahl zu Ehren des General-Obersten v. Pape] hielt der Kaiser nach dem Berichte der „Post“ folgende Ansprache:

„Meine Herren! Euer Excellenz haben den Wunsch geäußert, das Ihnen zur Ehre gegebene und uns so liebe Fest in den Räumen des Offiziercorps des 2. Garde-Regiments z. F. zu geben. Euer Excellenz gaben hierdurch dem Gedanken Ausdruck, daß Sie keinen intimeren Verkehr kennen, als den mit dem Offiziercorps; denn das Offiziercorps wird dadurch gleichgestellt mit der Familie. In diesem Wunsche können wir Alle, Meine Herren, erkennen, wie es dem hohen Herrn ums Herz ist, dessen Jubiläum wir heute begehen und dessen Leben so eng verbunden ist mit der Geschichte dieses Regiments. Es ist nicht hier der Ort und nicht Meines Amtes, die Thaten, die Tage und Zeiten aufzuzählen, wo Eure Excellenz dem Vaterlande in Ruhm und Ehren gedient haben. Sie stehen mit dem ehernen Griffel der Geschichte auf den Tafeln des preußischen Heeres. Das aber glaube Ich hervorheben zu dürfen, daß Euer Excellenz, den Mein hochseliger Herr Großvater das Muster und Vorbild aller militärischen Tugenden eines preußischen Soldaten zu nennen geruhten, für uns die Verkörperung der Lichtgestalt sind, die mit dem verstorbenen Kaiser dahingegangen ist. Keinem von uns ist es unbekannt, daß Eure Excellenz Meinem hochseligen Herrn Großvater der liebste Waffengefährte nächst Seinen nächsten Anverwandten gewesen sind. Meine Herren, Mein hochseliger Herr Großvater hat wohl mit Grund Seine Excellenz so hoch geehrt; denn wohl kaum je ist ein Preuße dagewesen, der so jeden Tag mit Gut und Blut, im Krieg und im Frieden für seinen Herrscher gearbeitet hat. Ruhmreich sind die Tage, die Eure Excellenz und die Ihnen unterstehenden Truppentheile vor dem Feinde gefochten haben. Eure Excellenz haben weder das eigene Leben noch das Ihrer Kinder geschont, um es zum Wohle des Vaterlandes und zum Ruhme Ihres Kriegsherrn darzubringen. Das ganze thatenreiche, schöne militärische Leben, das in diesen 60 Jahren inbegriffen ist, liegt vor uns, wie ein lesenswerthes, studirenswerthes Buch, zur Nacheiferung für uns alle, die wir noch jünger sind und uns die Sporen noch zu verdienen haben, und dieses ganze reiche militärische Leben läßt sich zusammenfassen in das eine Wort: „Ist es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen“. Eure Excellenz haben nicht Ihrer eigenen Gesundheit, nicht Ihres eigenen Lebens gedacht, wo es darauf ankam, für das Wohl der Ihnen untergebenen Truppentheile, für den Ruhm Ihres Allerhöchsten Kriegsherrn zu arbeiten. Seine Excellenz hat als junger Offizier die schwersten Tage erlebt, die je über Preußens Königshaus, über unser Vaterland dahingegangen sind, und er hat selber dahin wirken können, die Bausteine mitzuarbeiten und die Saat zu säen, von der wir jetzt die schönen herrlichen Folgen reifen und entstehen sehen. Wir erheben nun die Gläser und trinken auf das Wohl unseres hochverehrten, vielgeliebten Obercommandeurs in den Marken, des General-Obersten der Infanterie von Pape, der, so hoffe Ich, noch recht lange als Vorbild und Muster der militärischen Tugenden für das ihm so liebe Regiment, für dies Offiziercorps, für Meine Garde, für Meine ganze Armee Mir und dem Volke erhalten bleiben wird. Se. Excellenz, er lebe hoch!“

Es erhob sich alsdann der **Jubilar** und sagte, daß er durch die überaus gnädigen Worte Seiner Majestät und durch die Art und Weise, wie das Offiziercorps und alle Angehörigen ihn am heutigen Tage begrüßt und in ihre Mitte gezogen hätten, veranlaßt würde, kurz auf seine militärische Laufbahn zurückzukommen. Er führte aus, daß er in Berlin geboren und herangewachsen sei und sehr frühe Erinnerungen habe. So entsänne er sich noch ganz klar des Anblicks des Feldmarschalls Blücher, wie er Unter den Linden stand im langen blauen Rock mit der Offiziersmütze, aus einer Pfeife rauchend, auch erinnere er sich noch ganz deutlich des Brandes des Schauspielhauses im Jahre 1819, und so reiche seine Erinnerung überhaupt in diese frühere ereignißreiche Zeit hinein, in die Kriege von 1813, 1814, 1815. Er führte sodann in humoristischer, kerniger Weise Episoden aus seiner Knaben- und Schulzeit an. So hätte ein Schulmeister ihn dahin beurtheilt „Der Junge wird entweder Räuberhauptmann oder General.“ Meine Herren! Ich habe die lucrative Carrière eines Räuberhauptmanns nicht eingeschlagen, ich habe mich mit dem General begnügt! — Er erwähnte ferner seine Bekanntschaft mit dem Fürsten Bismarck, welcher damals in der Unter-Tertia des Grauen Klosters war, während er sich in der Ober-Tertia befand. Nachdem durch A. C.-O. seine Einstellung in das Gardecorps genehmigt war, wurde er eingekleidet und am 17. April in dem Palais, das jetzt von der Kaiserin Friedrich bewohnt wird, in einem Zimmer parterre, rechts vom Eingang, zur Fahne vereidigt. Er sei ganz fest exercirt worden, seine Schultern seien schwarz und blau gewesen. Das ging aber nicht anders; nach Jahresfrist sei er zum Offizier befördert worden. Hierauf ging er etwas ein auf die damaligen Lebensverhältnisse der Offiziercorps, wie Alles sehr einfach gewesen sei. Der größte Festtag sei der Geburtstag des Königs am 3. August gewesen. An diesem Tage hätte Jeder, selbst der ärmste Lieutenant, seine 10 Silbergroschen für das Mittagsessen ausgegeben. Das Avancement wäre recht mäßig gewesen, 20, 22, 24 Jahre bis zum Hauptmann, und wer nach 30 Jahren Major war, der pries sich glücklich, daß er über die böseste Ecke hinweg war. Er führe das

---

Die Versucher.

Novelle von J. von Dorneth. [12]

Anders erging es ihm jedoch beim Abendgebet. Da am Morgen ein Jeder gleich verschiedenem Tagewerk nachgehen mußte, hielt der Szaimniäcke darauf, daß Abends vor dem Zubettgehen noch alle Hausgenossen mit Einschluß der verheiratheten Knechte und ihrer Familien zu einer Andacht zusammenkamen. Er beobachtete dabei die Regel, daß er von den zehn Geboten ihrer Folge nach jeden Abend eins vornahm und auf Grund der lutherischen Auslegung erklärte. Dann kamen die Glaubensartikel an die Reihe, und an diese schlossen sich die übrigen Abtheilungen des Katechismus, woran der Hausvater meist einige Ermahnungen und Fragen knüpfte. Heute lag das zehnte Gebot vor. „Ist es Euch nicht aufgefallen,“ wandte sich der Bauer an seine Zuhörer, „daß der Herr in dem zehnten und neunten Gebote vor derselben Sünde warnt, vor dem Neid, der uns so leicht dieses oder jenes fremde Gut begehren läßt? Der Neid, das ist der Erzeuger selbst der schlimmsten Verbrechen und gerade in heutiger Zeit geht der Teufel umher und streut überall das höllische Unkraut aus. Ihr hört auch da, wo seither nur Zufriedenheit und Frohsinn geherrscht, immer die gleiche Klage, daß man es schlechter habe als andere Leute, und Niemand mag es seinem Mitmenschen gönnen, wenn der ein reicheres Habe und Gut und eine vornehmere Stellung in der Welt hat. Es ist damit so, als wenn der Sperling prahlte, er sei nicht schlechter als die Nachtigall, und das Schaf ebenso viel Futter haben wollte, wie der Ochse verzehrt Und doch ist es immer gewesen und wird es immer sein, daß unser Herrgott selber das eine Kind gleich bei seiner Geburt in eine goldene Wiege, das andere in eine von Fichtenholz legt. Deshalb gilt vor dem lieben Gott das arme Kind nicht geringer als das reiche. Gab es doch für unsern Heiland nur eine Krippe, in die er gelegt wurde. Darum neidet nicht die Vornehmen und die Reichen und die Mächtigen, sondern sinnet nur darauf, nach Gottes Wort zu leben, damit Euch ein Platz im Himmel sicher sei.“

Wie oft schon war bei den Abendandachten die Besprechung des zehnten Gebotes an die Reihe gekommen, doch hatte sie noch nie in gleicher Weise wie heute auf Andre eingewirkt. Es war ihm, als sei jedes Wort entschieden gegen ihn gerichtet. Es war ihm, als habe der Diensthерr in sein Inneres geschaut und darin wahrgenommen, wie der Neid so große Schößlinge getrieben, und Andre sein Ohr und Herz immer williger den Einflüsterungen erschlossen hatte, die ihm mit der verlockenden Aussicht schmeichelten, auf Kosten der Deutschen ein Landbesitzer zu werden. Er fühlte seine Wangen entbrennen, als stände er vor seinem Richter; als er aber die gesenkt gehaltenen Augenlider aufschlug und einem Blick des Szaimniäcke begegnete, der eben in Wirklichkeit ernst und forschend auf ihm ruhte, da packte ihn der Trotz, er warf den Kopf zurück und starrte den Gesindeherrn fast drohend an. Was ging es den an, was er, Andre, fühlte, dachte und that, wenn er nur seine Arbeit leistete, so lange er in Jenes Dienst war? — Kaum war zum Schluß der Andacht das Vaterunser gesprochen, so verließ er mit kurzem „Gute Nacht“ die Stube, um auf dem Heuboden sein Sommerlager aufzusuchen.

Die übrigen Gesindeleute entfernten sich langsam. Der ältere Walniäcke bemerkte noch: „Wir haben Gott herzlich dafür zu danken, Szaimniäcke, daß er Euch die Gabe gegeben hat, mit uns so schöne Andachten zu halten. Wo die Kirche so weit ist, und der Kirchenherr nur selten Zeit hat, die Gesinde zu besuchen, da ist es eine wichtige Sache darum, daß wir von Euch so gut im wahren Christenthum unterrichtet werden. Mag der Herr Euch dafür segnen.“

„Ich hätte nichts lieber werden wollen, als ein Geistlicher“, erwiderte der Wirth mit einem Lächeln, das etwas Schmerzliches hatte; „doch war's mir nicht beschieden, und jetzt bin ich glücklich, wenn ich Euch Gesindeleuten zum Verständniß des Gotteswortes verhelfen kann.“

„O, Ihr seid ein guter Lehrer,“ rief eins der Knechtsweiber; „ich habe erst durch Euch den Katechismus recht verstehen gelernt.“

„Ja, ja, den Katechismus hat der Luther auch nicht blos für die Kinder, er hat ihn auch für die Erwachsenen geschrieben,“ bemerkte der Szaimniäcke, „und mancher gelehrte Mann holt sich doch aus ihm immer wieder die höchste Weisheit. Doch nun gute Nacht, Kinder; morgen müßt Ihr wieder früh an die Arbeit.“

Der Szaimniäcke erhob sich selber aber noch nicht, vielmehr wartete er, bis sich alle Uebrigen entfernt hatten und nur Anliese in der Stube noch mit dem Wegräumen einiger Dinge beschäftigt war, dann richtete er an diese die Frage: „Meiting, hast Du es nicht auch bemerkt, daß Andre seit einiger Zeit ein anderer Mensch geworden ist?“

Anliese horchte auf. „Weiß nicht, was zu sagen,“ erwiderte sie zögernd.

„Sonst war er immer fröhlichen Herzens“, fuhr der Szaimniäcke fort. „Nun scheint wieder die Sonne,“ hieß es, wenn er kam; jetzt zeigt er sich unstät, unruhig, unzufrieden. Ist Dir das nicht aufgefallen, Meiting?“

„Wie denn nicht“, seufzte Anliese. „Heute war er aber wie sonst, trieb allerlei Scherze, neckte mich und vergaß dabei nicht seine Arbeit.“

„Er ist aber auch heute spät aus der Stadt heimgekehrt“, bemerkte der Dienstherr gewichtig.

„Das wohl.“

„So wisse, mein Mägdlein, ich fürchte, es ist der Jaunmesche-Krüger, bei dem Andre so gern die Zeit vergißt. Dem Jaunmesche-Krüger wird aber nichts Gutes nachgesagt. Er hält es mit dem Palowitz und führt gleich diesem aufrühreriscshe Reden. Warne Andre vor ihm. Und nun gute Nacht!“ Damit ließ er Anliese allein.

„Warne Andre vor ihm!“ wiederholte sich die Magd. „Was hat der Szaimniäcke damit gemeint? — Sollte er gemeint haben, daß Andre — — wie es schon Andere gethan — — — um Land und Geld — — — — O nein, nein, solcher schweren Sünde wird er nie die Thür zu seinem Herzen öffnen — — Nein, nein, das thäte er nie — — nie — — — —“

Trotz dieser entschiedenen Zurückweisung jeder Beargwöhnung ihres Geliebten saß aber Anliese noch lange sinnend auf ihrer Bettkante, ehe sie unter die Decke schlüpfte. Und beim Erwachen am folgenden Morgen war ihr das Herz gar schwer und sie fühlte, es könne ihr nur wieder leicht werden, wenn sie sich mit Andre gründlich ausgesprochen hatte. Sie suchte deshalb nach einer Gelegenheit zum Alleinsein mit ihm. Bald mußte es ihr aber scheinen, daß er ebenso absichtlich, wie sie eine unbeobachtete Zusammenkunft mit ihm herbeizuführen wünschte, dieser geflissentlich auswich.

Anliese wußte sich das nicht zu erklären, doch kränkte es sie immer mehr, weshalb sie nun auch zurückhaltend wurde, und Beide nur im Vorübergehen gleichgiltige Worte und flüchtige Blicke wechselten.

(Fortsetzung folgt.)

an, da es jetzt noch Manche gäbe, die über das Avancement schrien. Ja, meine Herren, wenn ich in meiner Jugend ein so rapides Avancement gehabt hätte, wie Sie, dann hätte vielleicht aus mir noch etwas Anderes werden können. Als er Offizier geworden sei, wäre das Füsilier-Bataillon, bei dem er stand, gegen einen bösen, heimtückischen Feind, die Cholera, geschickt. Das Bataillon sollte die Cholera an der Oder absperren. Mit 800 Mann wäre das Bataillon ausgerückt und nach zwei Monaten nur mit 286 Mann in Neu-Ruppin eingerückt. Ueber 500 Mann lagen an der Oder. Da hätte das Regiment bewiesen, daß es auch im Frieden stets Gut und Blut für das Vaterland einsetze. Die Feldzüge 1866, 70/71 berühre er nur flüchtig, da diese ruhmreiche Zeit selbst dem jüngsten Offizier bekannt sei. Zum Schluß sagte er: „Es bleibt mir nur noch übrig, Ihnen Allen, meine Herren, und dem Offiziercorps vor allen Dingen, zu danken für die Freude, die Sie mir an dem heutigen Tage bereitet haben, zu danken Eurer Majestät für die hohe Gnade, die mir heute in dreifacher Weise zu Theil geworden ist, und damit zu schließen, daß ich hoffe, daß das Regiment in aller Zukunft so bestehen wird, wie es bisher bestanden hat. Ich trinke auf das Wohl des Regiments! Es lebe hoch!

Die Kreuzztg. berichtet noch, daß der Kaiser die Erwähnung der sparsamen Zeit mit beipflichtendem Kopfnicken begleitete und dem Jubilar die Hand reichte.

Berlin, 18. April. [Tages-Chronik.] Neuerdings laufen Nachrichten über den bevorstehenden Rücktritt des Contre-Admirals Heusner um. Wie die „Post“ vernimmt, bestätigen sich diese Gerüchte. In den betheiligten Kreisen war schon seit Ende voriger Woche die Einreichung des Abschiedsgesuches bekannt. Wenngleich, so schreibt die „Post“ weiter, über den Nachfolger des Contre-Admirals Heusner selbstverständlich Sicheres nicht vorliegen kann, so dürfte man vielleicht nicht fehlgehen, wenn man einem Gerücht Glauben schenkt, welches den Contre-Admiral Hollmann als Denjenigen bezeichnet, welcher die freie Stelle einzunehmen ausersehen ist. Contre-Admiral Hollmann, zur Zeit Chef des Schulgeschwaders, besitzt ein Admirals-Patent vom 14. August 1888, und ist etwa 5 Monate in der Charge älter als sein Vorgänger.

Geheimrath Kayser wird, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, einstweilen noch im Auswärtigen Amt thätig bleiben.

Zur Neubewaffnung der deutschen Armee bemerkt die „Allg. Reichscorresp.“, daß aus der Reihenfolge der Armeecorps, in welcher die Commandirungen von Offizieren zu im Ganzen vier Lehrcursen an der Schießschule stattfindet, sich der Schluß ziehen läßt, in welcher Reihenfolge die Neubewaffnung in diesem Jahre bis zum April 1891 vor sich gehen wird. Danach erhalten das Infanteriegewehr M./88 zunächst das 9., 1. und 2. Baierische, dann das 5., 6. und Gardecorps, dann das 2., 3. und 12. (k. sächs.) und endlich das 1., 16. und 17. Armeecorps, in einem Jahre werden also 11 deutsche Armeecorps und die Special-Fußtruppen (Jäger, Schützen, Pioniere) mit dem neuen Gewehr M./88 und seiner Munition ausgerüstet sein. Von diesen haben 8 die Ostgrenze zu decken und nur 3 die Westgrenze.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Oberlandesgerichtspräsident, Wirkl. Geheime Rath Dr. Albrecht in Frankfurt a. M. ist gestorben. — Versetzt sind: der Landgerichtsrath Eichhorn in Landsberg a. W. an das Landgericht in Frankfurt a. O., der Amtsgerichtsrath Büff in Kassel als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst, der Amtsgerichtsrath Bäumer in Dortmund als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst, der Amtsrichter Dr. Holst in Berlin als Landrichter und der Landrichter Dr. Freiherr von Giseke in Lüneburg an das Landgericht I in Berlin, die Amtsrichter Bünger in Rixdorf, Loewe in Lippehne und Busch in Seelow an das Amtsgericht I in Berlin, Twele in Münden als Landrichter an das Landgericht in Göttingen, Martins in Tost an das Amtsgericht in Zabrze und Meyer in Papenburg an das Amtsgericht in Melle. — Die Amtsgerichtsräthe Sommer in Hirschberg und Dr. Kleucker in Sensburg sind gestorben. — Der Fabrikbesitzer Georg Friedrich Ernst Matthes in Düsseldorf ist zum Handelsrichter daselbst ernannt. Der Kaufmann Julius Schniewind in Elberfeld ist zum Handelsrichter und der Kaufmann Emil Erbslöh daselbst zum stellvertretenden Handelsrichter in Elberfeld ernannt. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Joh. Klein b. d. Landger. in Köln, Detlof Sack II b. d. Landger. in Essen, Hippler bei dem Amtsgericht in Soldau und Reinbacher bei dem Landgericht in Lyck. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwälte Hippler aus Soldau bei dem Amtsgericht in Heilsberg, Petrasch aus München-Gladbach bei dem Amtsgericht in Viersen, Paul Haase aus Gollnow bei dem Amtsgericht in Pyritz, die Gerichtsassessoren Coch bei dem Oberlandesgericht in Cassel, Rohland bei dem Amtsgericht in Weißenfels, Ferber bei dem Amtsgericht in Senftenberg und Leonhard Hirsch bei dem Landgericht I in Berlin. — Den Rechtsanwälten Skrodzki in Johannisburg und Reinbacher in Lyck ist die nachgesuchte Dienstentlassung aus dem Amte als Notar ertheilt. — Der Notar, Justizrath Biergans in Niederbreisig ist gestorben. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare v. Drygalski und Fritz Meyer im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Dr. Geyger, Dr. Knecht, Dr. Schuchardt und Ostertag im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., Scharmer im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, Harsewinckel und Bitter im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm und Wegener im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichtsassessoren Cuno behufs Uebertritts in die Communalverwaltung, von König behufs Uebertritts in das Ressort des Auswärtigen Amts, Kabierske behufs Uebertritts in die Staatseisenbahn-Verwaltung, Patheiger behufs Uebertritts in die Verwaltung der Zölle und indirecten Steuern von Elsaß-Lothringen und vom Rath.

[Militär-Wochenblatt.] Den Auditeuren Esche ist die Garn.-Auditeurstelle in Glatz, Schwabe ist die Garn.-Auditeurstelle in Glogau vom 1. April d. J. ab übertragen.

Kaiserliche Marine. Rosenthal, Capitänlt., zum Corv.-Capitän, Wilde, Engel I., Lts. zur See, zu Capitänlieuts., unter Vorbehalt der Patentirung, Scheppe, Philipp, Scheidt, Unterlts. zur See, zu Lts. zur See befördert. Michaelis, Zenker, Saxer, Schultz, Tägert II., Robardt, Butterlin, Fraustaedter, Adelung, Reclam, Most, von Levetzow, Frommann, Bartels, Siewert, von Hahnke, Jaeger, Lans II., Hibben, von Krosigk, Scheck, Heinemann, Mörsberger, von Kameke II., Lindes, Heine, Maerker, von Zelberschwecht-Laszewski, Donner, Möllermann, Kalm, Fischer II., Schlicht, Klappenbach, Ackermann, Glaue, Braun, Paschen, Harder, v. Studnitz, Frhr. v. Ketelhodt, Wilbrandt, Symanski, Grupe, Grauer, Hoffmann-Lamátsch Edler von Waffenstein, Herr, Cadetten, das Zeugniß der Reife zum Seecadetten ertheilt und gleichzeitig zu Seecadetten, unter Festsetzung ihrer Anciennetät nach vorstehender Reihenfolge, Marxen, Lieut. zur See der Seewehr 1. Aufgebots, zum Capitänlieut. der Seewehr 1. Aufgebots befördert. — Mittler, Capitänlt., mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Vorstand der Marine-Telegraphenschule zu Lehe ernannt. Felberg, Capitänlieut. der Seewehr 1. Aufgebots, mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, der Abschied bewilligt.

[Zur Arbeiterbewegung.] Eine von etwa 1500 Personen, darunter gut ein Dritttheil weiblichen Geschlechts, besuchte große öffentliche Versammlung der in der Hutbranche beschäftigten Arbeiter hatte am Donnerstag Abend im „Böhmischen Brauhaus“ die Frage des 1. Mai auf die Tagesordnung gesetzt. Das Eingangsreferat gab an Stelle des verhinderten Reichstagsabgeordneten August Heine Clavierarbeiter Stadtverordneter Fritz Zubeil. Derselbe führte nach den bekannten einleitenden Begründungen der Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit in Bezug auf die jüngsten Kundgebungen der socialdemokratischen Reichstagsfraction über die Feier des 1. Mai Folgendes aus: „Der Congreß zu Paris hat den 1. Mai 1890 als denjenigen Tag bezeichnet, an welchem in friedlichen Demonstrationen den Regierungen gezeigt werden soll, daß die Arbeiterschaft aller Länder gewillt ist, in Zukunft auf gesetzlichem Wege den achtstündigen Arbeitstag zu erhalten. Die Berichte und Resolutionen des Arbeitercongresses berechtigten uns vollkommen dazu, in der Weise, wie dies geschehen, vorzugeben, und den 1. Mai als einen directen Feiertag in Deutschland zu betrachten. Alle Gewerkschaften, nicht blos in Berlin, sondern in ganz Deutschland, soweit dasselbe industriell thätig ist, haben denn auch die Sache so und von Anfang an keinen Augenblick anders aufgefaßt und die allgemeine ernste und würdige Feier des 1. Mai mit begeisterter Einmüthigkeit beschlossen. Es würde dies wenigstens in Berlin ein Arbeiterfeiertag geworden sein, wie solchen Deutschland, wenn nicht die Welt, vorher noch niemals gesehen. Wenn nun plötzlich diese von allem Anfang von uns in dieser Frage entwickelte Ansicht als eine falsch verstandene und unrichtig aufgefaßte bezeichnet wird, so hat fürwahr die Schuld nicht an uns gelegen. Warnend hätte man seine Stimme vorher erheben sollen, wenn wir ¾ Jahr lang uns auf einem Irrwege befinden. Leicht war es nicht für uns, die wir viele Nächte und Sonntage dieser Agitation geopfert, die jüngste Polemik in den Blättern lesen zu müssen. Ich kann nun von dem einmal eingeschlagenen Wege nicht mehr abgehen und sehe den 1. Mai 1890 für Berlin als Feiertag an.“ (Lebhafter Beifall.) Die Versammlung dankte dem Redner unter brausendem Beifall durch Erheben von den Sitzen, beschloß einstimmig, den 1. Mai zu feiern, an diesem Tage an gleichem Orte eine Versammlung abzuhalten, und schloß mit dreifachem Hoch auf die Achtstundenbewegung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. April. [Congreß für innere Medicin.] Die heutige Nachmittagssitzung eröffnete in Abwesenheit des Hofrathes Professor Nothnagel Professor Curschmann (Leipzig) und ertheilte dem Hofrath Professor Stadelmann (Dorpat) das Wort, welcher über die Wirkung der Alkalien auf den menschlichen Stoffwechsel einen längeren Vortrag hielt. Hierauf sprach Docent Dr. Klemperer (Berlin) über Fieberbehandlung und Blutalkalescenz. Man müsse bei den Fiebermitteln eine antithermische und eine antipyretische Wirkung unterscheiden. Der Maßstab für die erstere ist das Thermometer, für die letztere die Alkalescenz des Blutes. Da bei toxischen Processen die Alkalescenz des Blutes sinkt, wird dieselbe auch bei Fieber herabgesetzt, ohne daß dieselbe durch Antipyrin oder Antifebrin gehoben wird, während Darreichung von größeren Mengen von Alkalien bessere Dienste leisten. Docent Dr. Kraus (Wien) pflichtet der obigen Ansicht vollkommen bei. Professor Cantani (Neapel) empfiehlt in seinem Vortrage über Darm-Antisepsis die Gerbsäure-Präparate als die wirksamsten Mittel, um den Mikroben im Darmcanale besonders bei Ileotyphus den Aufenthalt unangenehm und unmöglich zu machen. Dr. Emil Pfeiffer (Kreisphysikus, Wiesbaden) spricht über kieselsauren Harnsand. Hofrath Dr. Schmid (Reichenhall-München) spricht zur Kritik der Behandlung der Lungentuberculose mittels des Weigert'schen Heißluftapparates. Es sei ihm die Thatsache aufgefallen, daß viele Kranke nach längere Zeit hindurch fortgesetzter Inhalation eine Trübung der Stimmbänder aufwiesen. Die subjectiven Empfindungen waren günstige, viele Patienten haben mit einem gewissen Fanatismus inhalirt, die objectiven Befunde aber waren keineswegs befriedigend. Die Untersuchungen haben bewiesen, daß die heiße Luft nicht in die Tiefe der Lungen dringe, selbst dann nicht, wenn auf 150 bis 200 Grad Celsius erhitztes Wasser inhalirt wird, so daß der Weigert'sche Heißluftapparat keineswegs als zweckdienlich anempfohlen werden kann. Professor Cornet (Berlin) spricht über dasselbe Thema und constatirt, daß seine bakteriologischen Untersuchungen nach Anwendung des Weigert'schen Inhalationsapparates gezeigt haben, daß die Inhalation von heißem Wasser auf die Bakterien keine deletäre Wirkung übe, er (Cornet) schließt sich daher vollkommen der Ansicht des Vorredners an. Zum Schlusse berichtet Professor Eppinger (Graz) über einen neuen und pathogenen Cladothrix als den Erreger einer Pseudotuberkulosis (cladothrichica).

Abends versammelten sich die Mitglieder des Congresses im Hörsaale des Herrn Professors Stricker, wo ihnen eine neue Methode für die Demonstration von Unterrichtsobjecten — das elektrische Episkop — vorgezeigt wurde. Das Episkop ist ein Apparat, in welchen größere Objecte, wie zum Beispiel ein menschliches Gehirn, hineingelegt werden können, deren Bild dann in vergrößertem Maßstabe an die Wand geworfen wird. Durch eine Umgestaltung, welche das Episkop in der letzten Zeit nach den Angaben eines Studirenden der Medicin erfahren hat, ist es möglich geworden, auch die mannigfaltigen Thier-Experimente so anzustellen, daß Hunderte von Menschen die Vorgänge im Thierleibe gleichzeitig beobachten können. So ist denn auch als erstes Stück das Bild des lebenden Herzens demonstrirt worden, welches an der Wandtafel vor den Augen der Zuschauer pulsirte und auch alle jene Veränderungen in der Pulsation erkennen ließ, welche durch den Einfluß der Nerven hervorgerufen werden. Nach dem Episkop wurde noch das elektrische Mikroskop, gleichfalls mit neuen Verbesserungen, demonstrirt. Während bei den Demonstrationen auf früheren Congressen nur Vergrößerungen von 4000 Linear in Anwendung kommen konnten, was bei gewissen Unterrichtsobjecten, wie zum Beispiel Bakterien, und für einen großen Zuhörerkreis ganz unzureichend war, konnten diesmal Bakterienformen bei Vergrößerungen von 8- bis 11000 Linear demonstrirt werden. Strickers Hörsaal war bei diesen interessanten Demonstrationen überfüllt, die Mitglieder des Congresses zollten während derselben wie am Schlusse einmüthig den lebhaftesten Beifall.

18. April. Unter dem Vorsitze des Hofrathes Professor Nothnagel wurde heute Vormittags die Schlußsitzung des Congresses abgehalten. Der General-Secretär nahm zunächst das Wort zu einigen Mittheilungen und gab bekannt, daß die Zahl der Mitglieder des Congresses sich mit diesem Jahre auf 289 beläuft und in der gestrigen Ausschußsitzung eine Reihe neuer Mitglieder zur Aufnahme gelangte, darunter die Professoren Wiederhofer, Winternitz, Oser, Dr. Wahrmann, Dr. Lorenz (aus Wien). Hierauf wurden die wissenschaftlichen Verhandlungen fortgesetzt. Es sprachen Dr. Sternberg (Wien) über Sehnenreflexe und Professor Leubuscher (Jena) über die Beeinflussung der Darmresorption durch Arzneimittel. Hierauf sprach Professor Schott über die acute Ueberanstrengung des Herzens und deren Behandlung. Redner theilt mehrere Fälle mit, bei denen durch das Heben schwerer Lasten, durch Velociped-Fahren, durch das Mieder und durch anhaltendes Tanzen acute Ueberanstrengung des Herzens eintrat. — Docent Dr. Lenhartz (Leipzig) sprach über das Verhalten der linken Herzkammer bei der Mitralstenose (Klappenfehler). — Es sprachen noch mehrere Redner, worauf Hofrath Nothnagel den Congreß als geschlossen erklärte. Professor Leyden (Berlin) dankt für die glänzende Aufnahme, die der Congreß hier gefunden, und die herzgewinnende Gastfreundschaft der Wiener. Ein großer Theil der Congreßmitglieder unternahm um halb 2 Uhr Nachmittags mittelst Extrazuges einen Ausflug nach Kaltenleutgeben zur Besichtigung der Wasserheilanstalt des Professors Winternitz. — Die Zahl der angemeldeten Vorträge war eine so große, daß einige interessante Vorträge, die auf der Tagesordnung waren, nicht mehr abgehalten werden konnten, und zwar: Professor Dr. Hirt's (Breslau) „über die Bedeutung der Suggestionstherapie für die ärztliche Praxis“; Dr. Jolles (Wien) „über die Jodabsorption der Harne, sowie über die Verwerthung der Harnjodzahl für diagnostische Zwecke“; Professor Kast's (Hamburg) „zur Frage der acuten Magenerweiterung“ und General-Stabsarzt Dr. Neudörfer's „über Spirotherapie“.

[Ueber die Strikebewegung] im Ostrauer Revier liegen folgende weitere Meldungen vor:

Mährisch-Ostrau, 17. April, 9½ Uhr Abends. Der Nachmittag ist hier ruhig verlaufen. Die Strikenden hielten außerhalb der Stadt Berathungen. Gegen Abend sah man Haufen gegen die Stadt ziehen, und es wurden im Walde bei Polnisch-Ostrau Schüsse vernommen. Um 9 Uhr traf die Nachricht ein, daß das Gasthaus „zur Oder“ in Privoz geplündert werde, wohin sofort Militär abging. Nachmittags traf ein weiteres Bataillon aus Olmütz und eine Escadron Cavallerie aus Prerau ein; weitere drei Bataillone und drei Escadronen kommen heute Nachts aus Krakau, drei Bataillone morgen aus Przemysl. Das Commando über sämmtliche Truppen führt Generalmajor von Sembratowicz. Von Oderberg wird gemeldet, daß Arbeiterhaufen drohten, die Bahn unfahrbar zu machen. Auch die fürstbischöflichen Eisenwerke in Friedland und die erzherzoglichen Eisenwerke in Karlshütte sind laut eingegangener Depeschen von zuziehenden Banden zur Arbeitseinstellung gezwungen worden und verlangen militärische Hilfe.

11 Uhr Nachts. Der Zusammenstoß zwischen Militär und Arbeitern in Witkowitz erfolgte gelegentlich der Räumung der Schlackenhalde. Der von einer Compagnie ausgesendete Schwarm wurde mit Steinen beworfen und hart bedrängt, worauf er feuerte. Es sollen vier Arbeiter schwer verwundet sein. Sonstige Zusammenstöße erfolgten nicht. Bis zur Stunde ist es in der Stadt und Umgebung ruhig. Die Strikenden lagern, wie es scheint, in Wäldern. Blos aus Karlshütte bei Friedek wurden Excesse gemeldet und Hilfe verlangt. Fortwährend treffen neue Militärzüge aus Olmütz, Krakau und Przemysl ein. Bis morgen früh werden 14 Bataillone Infanterie und vier Escadronen Cavallerie im Revier dislocirt sein. Aus Krakau ist der Corpscommandant selbst hier angekommen.

Teschen, 17. April. Die Strike-Bewegung bedroht Friedek, die Hüttenwerke in Karlshütte, Baschka und Friedland. Auch in der Petroleum-Raffinerie in Oderberg ist der Strike ausgebrochen. Zwei Extrazüge mit Infanterie und Cavallerie aus Krakau und Tarnow sind unterwegs. Heute Nachts werden überall, wo der Strike herrscht, Unruhen befürchtet. Dem hiesigen Kreisgerichte sind 5 Rädelsführer aus Mährisch-Ostrau und 19 aus Karwin eingeliefert worden. In Karwin ist vorige Nacht ein Bergmann bei den Tumulten durch einen Bajonnetstich lebensgefährlich verwundet worden. Alles in Allem striken im Ostrauer Kohlenrevier gegen dreißigtausend Arbeiter.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. April.

• **Zum Strike der Tischler.** Wir erhalten vom Comité der Arbeitsgeber folgende Zuschrift: „Dem seit dem 15. d. M. ausgebrochenen Strike der Breslauer Tischlergesellen waren schon seit Wochen Berathungen der

Kleine Chronik.

• **Vom Lessing-Theater.** Unser Berliner onh-Correspondent schreibt uns: Berlin, 18. April. Der Leiter unseres Lessing-Theaters, Oscar Blumenthal, hat eine unglückliche Liebe. Unglücklich für sein Theater und unglücklich für sein Publikum. Es ist die Liebe zu Victorien Sardou, und zwar ganz besonders zu den vergessensten und abgelehntesten Stücken dieses witzigen und geistvollen Theaterjongleurs. Vergeblich bemühte sich Blumenthal, die Feinheiten der „Seraphine“ dem Berliner Publikum aufzuschließen; das Berliner Publikum hatte bereits vor einem Jahrzehnt diese Feinheiten für trockene Künsteleien erklärt und blieb auch im Lessing-Theater bei seinem Verdict. Gestern Abend nun fügte Blumenthal dem glatten Durchfall der „Seraphine“ den nicht minder glatten Durchfall des „Rabagas“ hinzu. Diese politisch-dramatische Satire kam in Paris 1872 zur Aufführung und wurde abgelehnt. In Berlin erschien das Stück ein Jahr später an dem verflossenen „Stadt-Theater“ und wurde auch hier abgelehnt. Seitdem ist es in Berlin nicht mehr gesehen worden, und da man es auch nicht der Mühe für werth hielt, die übrigens schauderhafte Uebersetzung dem Buchhandel zu übergeben, so konnte „Rabagas“ für uns fast als eine Première gelten. Wir haben uns nun gestern überzeugen können, daß die jahrelange Vernachlässigung des Sardou'schen Opus nicht ohne Grund war. „Rabagas“ ist ein höchst mittelmäßiges Stück. Es will das Demagogenthum der phrasendrescherischen Advokaten Frankreichs geißeln, und in dem Titelhelden wollte der bekanntlich etwas reactionär angehauchte Sardou zugleich ein Zerrbild Gambettas und seiner revolutionären Tafelrunde im Café Procope hinstellen. Aber die Satire bewegt sich in den abenteuerlichsten possenhaften Uebertreibungen, und in der Mitte des Stückes geht ihr völlig der Athem aus. Sie wird ohnmächtig fallen gelassen, um einer herzlich öden Intrigue Platz zu machen, welche an Trockenheit und Verworrenheit nichts zu wünschen übrig läßt. Dieser Theil des Stückes kann nur gähnende Langeweile hervorrufen, während die satirischen Scenen in der Revolutionskneipe „Zur fliegenden Kröte“ nur dann belustigend wirken könnten, wenn sie im derbsten Schwankstyl durchgeführt würden. Dazu konnte man sich im Lessingtheater offenbar nicht entschließen; zumal Herr Klein in der Titelrolle nahm viel zu schwere Accente. Er gab den Tragödienbösewicht, während er den Fastnachtsnarren hätte geben müssen. Sardou selber hat dadurch, daß er den Schauplatz des revolutionären Treibens in das Westentaschen-Fürstenthum Monaco verlegte, die Stimmung der „Großherzogin von Gerolstein“ vorgeschrieben. Im Wallner-Theater würden diese „Revoluzzer“ vielleicht amüsiren. Dann würde aber wiederum die eingeflochtene Intriguencomödie am falschen Platze sein, die zum Theil mit tragischen Motiven operirt. Kurz, das Ganze ist ein Wechselbalg bösester Art. Man hätte ihn der verdienten Vergessenheit nicht entreißen sollen.

Ein charakteristisches Wort des Fürsten Bismarck wird englischen Blättern in einem Privatbriefe aus Hamburg mitgetheilt. Bei dem Fackelzuge bemerkte einer der Theilnehmer zum Fürsten: „Die letzten Tage in Berlin müssen Ew. Durchlaucht ermüdet haben — aber es war doch schön —“ „Ja, sehr schön“, antwortete Bismarck, „ein Begräbniß erster Klasse.“

Die Gesellschaft der Opernfreunde in Berlin veranstaltet am Sonntag, den 27. April, Mittags, im Victoria-Theater eine einmalige Aufführung der von Fr. von Flotow hinterlassenen komischen Oper: „Die Musikanten“.

Die Wagner'sche Musik, welche in Paris in den von Lamoureux und Colonne geleiteten Concerten eine echt künstlerische Pflege genießt, findet, wie man der „T. R.“ schreibt, in Frankreich immer mehr Verbreitung und Verständniß. Die „Gesellschaft der classischen Concerte zu Marseille“, deren Veranstaltungen einen gewissen Ruf genießen, hat kürzlich den ersten Act der „Walküre“ vollständig zur Wiedergabe gebracht. Der Erfolg war ein so großartiger, daß eine Wiederholung stattfinden mußte. Den beiden Aufführungen, welche im größten Theater von Marseille veranstaltet wurden, wohnten über 5000 Personen bei.

Eine interessante Entdeckung ist, wie der „Manchester Guardian“ erfährt, dieser Tage in Manchester gemacht worden. Dr. Henry Watson fand nämlich in dem Laden des Buchhändlers Cornish unter vielen werthlosen Musikalien mehrere von Mozart meist eigenhändig niedergeschriebene Compositionen. Unter den entdeckten Handschriften befinden sich zwei von Mozart als Kind componirte Concerte und mehrere Nummern aus der von ihm 1770 in Mailand componirten Oper „Mithridates“. Das letztere Manuscript ist ohne Zweifel Mozart's eigene Handschrift. Unter demselben Pack Musikalien wurde vor zwanzig Jahren die Original-Partitur des „Messias“, welche sich jetzt im Buckingham-Palast befindet, entdeckt. Wahrscheinlich sind alle diese Noten von einer Miß Harford, welche in Florenz und Mailand 1816 Musik studirte, nach England gebracht worden.

Eine Gedenkfeier. Im August dieses Jahres gedenkt Antwerpen die dreihundertjährige Gedächtnißfeier für einen der berühmtesten Förderer der Buchdruckerkunst, Christoph Plantin, zu begehen. Derselbe ist bekanntlich auch der Gründer der Plantin'schen Kunstbuchdruckerei, welche später von den Nachfolgern des Verstorbenen mit einem Museum verbunden wurde, in welchem alle in der Officin gedruckten Werke, die Briefe und Manuscripte der Autoren u. s. w. aufbewahrt worden sind. Die Stadt hat Haus und Museum, heute „Museum Plantin-Moretus“, im Jahre 1875 käuflich erworben. — Mit dieser Gedächtnißfeier soll auch die Eröffnung des neuen Museums der „Schönen Künste“ und des „Museums des Alterthums“ verbunden werden. Zu gleicher Zeit wird in Antwerpen der seit langer Zeit geplante bibliographische Congreß stattfinden. Die „Conférence du livre“, wie sich der Congreß nennt, soll alle Fragen des internationalen Buchhandels und Bibliothekwesens, des Verlagsgeschäfts, der einheitlichen internationalen technischen Einrichtungen und Bezeichnungen des Buchdrucks, einheitlicher Grundlagen in der Buchbinderei u. s. w. erörtern und so die Vervollkommnung des Weltverkehrs im Buchhandel anbahnen. Dem Ausführungscomité für die Feier gehören als Ehrenpräsident der belgische Minister J. van den Peereboom, als Präsident der Bürgermeister von Antwerpen, Leopold de Wael, und als Generalsecretär der Conservator des Museums Plantin-Moretus, Max Rooses, an.

betreffenden Arbeitgeber und Sitzungen mit dem Comité der Gesellen vorausgegangen, ohne daß es möglich war, eine Einigung herbeizuführen; es wurde von Seiten der Arbeitgeber zugegeben, daß der Lebensunterhalt sich in letzter Zeit gesteigert habe und eine Aufbesserung der Arbeitslöhne gerechtfertigt sei. Indeß scheiterten die Verhandlungen an unannehmbaren Forderungen, an welchen von Seiten der Gesellen festgehalten wurde: „Eine durchschnittliche Erhöhung der Lohn- und Accord-Preise um 25 pCt., und außerdem solle bei Accordarbeit der vereinbarte Lohn jede Woche weiter gezahlt werden, ohne Rücksicht darauf, ob und wie viel der vereinbarte Preis für die Arbeit bereits überschritten sei; es sollte dadurch die Accordarbeit gänzlich beseitigt werden, wodurch es in das Belieben eines Gesellen gestellt würde, eine Arbeit billig oder theuer herzustellen. Diese Forderungen konnte das Comité der Arbeitgeber nicht bewilligen, ohne die Existenz aller Arbeitgeber in Frage zu stellen. Auf die Beschwerden der Arbeitnehmer, daß viele Gesellen nur 8—9 Mark pro Woche verdienen, bewilligte das Comité der Arbeitgeber einen Minimallohn von 12 Mark pro Woche. Von den Arbeitnehmern wurde erklärt, daß diese Festsetzung eines Minimallohnes weit über ihre Forderungen hinausgehe, wofür sie den Arbeitgebern dankbar seien, auch wurde zugestanden, daß viele Gesellen mit dem bisherigen Verdienste zufrieden seien, da bereits heute befähigte Gesellen bis 24 Mark und darüber pro Woche verdienen, jedoch könne man, einem äußeren Drucke folgend, von den gestellten Forderungen nicht abweichen, es gelte: „Einer für Alle und Alle für Einen.“ Hiernach mußte der Ausbruch des Strikes den Arbeitgebern als eine beschlossene Thatsache erscheinen, welche weitere Verhandlungen überflüssig machte. Leider sind nun auch die mit ihrem Verdienst zufriedenen Gesellen, dem Drucke der Agitation folgend, zur Niederlegung ihrer Lohn- und contractlichen Arbeiten gezwungen worden. Die Arbeitgeber haben nun beschlossen gemeinschaftlich vorzugehen.“

• **Die Menge'sche Ostafrikaner-Karawane** ist, wie uns mitgetheilt wird, heute Nachmittag 2 Uhr mit dem Oberschlesischen Schnellzug eingetroffen. Die Truppe besteht aus 18 Männern, 5 Frauen und 4 Kindern und führt eine große Zahl von Thieren mit sich, darunter Dromedare, Strauße, Antilopen, Pferde ꝛc.

Δ **Steinau a. O.**, 18. April. [Bahnproject. — Postalisches. — Bürgerverein.] Gelegentlich der Anwesenheit des Kgl. Regierungs-Präsidenten Freiherrn Juncker von Ober-Conreut wurde von Seiten der hiesigen städtischen Behörden auch des in neuerer Zeit mehrfach aufgetauchten und vielbesprochenen Bahnprojects Liegnitz-Steinau-Winzig (Pakuswitz) Erwähnung gethan, wofür der Präsident bei Einbringung von Anträgen wohlwollende Prüfung zusagte. Ebenso wurde des von Steinau und Umgegend so schwer empfundenen bedeutenden Oderbrückenzolles gedacht, dessen Beseitigung hoffentlich nur noch eine Frage der Zeit sein dürfte. — Gestern ist in dem benachbarten Orte Kunzendorf eine Post-Agentur mit Telephonverkehr eröffnet worden. — Gestern Abend fand hierselbst eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Bürgern statt, in welcher behufs Gründung eines Bürgervereins am hiesigen Orte der Entwurf zu den Statuten in der vorgelegten Fassung en bloc angenommen wurde. Hierauf wurde zum Vorsitzenden des Vereins Rathmann Dreißig und außerdem 11 Vorstandsmitglieder gewählt. Der neugegründete Verein zählt bereits gegen 130 Mitglieder.

r. **Schweidnitz**, 17. April. [Communales. — Zuwendung.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die zur Deckung der Anleihe von 650 000 Mark auszugebenden Stadtobligationen durch den Banquier Hugo Scherzer hierselbst einem größern Bankhause zum Vertriebe zu übergeben, welches dieselben zum Course von 98¾ ausgeben will. — Der Stadthaushaltsplan für 1890/91 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 1 125 000 Mark endgiltig festgesetzt. — Dem Antrage mehrerer Stadtverordneten, der Kaiserin Augusta-Waisenstiftung hierselbst mehr arme Kinder aus der Stadt als bisher zuzuführen, soll entsprochen werden. — Die Kaufmannswittwe Karoline Becker hierselbst hat dem hiesigen Bürgerrettungsinstitut die Summe von 6000 Mark zugewendet. Der Schenkung ist die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

= **Gleiwitz**, 18. April. [Viehmärkte.] Nachdem die Maul- und Klauenseuche bis auf einen vereinzelten Seuchenherd im Regierungs-Bezirk erloschen ist, hat der Regierungs-Präsident zu Oppeln die Abhaltung von Viehmärkten im hiesigen Kreise bis auf Weiteres wieder gestattet.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

Δ **Berlin**, 19. April. Der für heute anberaumten Sitzung des Kronraths ging eine zweistündige Sitzung des Staatsministeriums unter dem Vorsitze des Reichskanzlers von Caprivi voraus.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Frankfurt a. M., 19. April. Die Privatklage des Banquiers Sternberg in Berlin gegen den Handelsredacteur der „Frankfurter Zeitung“, Cohnstädt, ist heute in zweiter Instanz zum Austrag gekommen. Cohnstädt erklärte nach dem Vorschlage des Präsidenten, er habe nicht die Absicht gehabt, bei der Abfassung der Artikel die persönliche Ehrenhaftigkeit Sternbergs zu bezweifeln. Hierauf zog der Kläger die zwei noch schwebenden Privatklagen zurück.

Wien, 19. April. Die Abgeordneten Chlumetzky, Plener und Genossen beantragten einen Gesetzentwurf, betreffend die Einsetzung von Einigungsämtern behufs Regelung des Arbeiterlohnvertrages.

Paris, 19. April. Das Schwurgericht der Seine verurtheilte den Herausgeber des anarchistischen Wochenblattes wegen Aufreizung zu Mord und Plünderung anläßlich des 1. Mai zu fünfzehn Monaten Gefängniß und 2000 Francs Geldbuße. — Die „Liberté“ bespricht die Haltung der Regierung zu der Convertirung der egyptischen Schuld und empfiehlt gegenüber England von der Forderung der Räumung Egyptens abzustehen und den Ausgleich mit England auf einem anderen Gebiete zu suchen.

Toulon, 18. April. Als Carnot aus dem Präfecturgebäude heraustrat, um einen Gang um den Platz vor demselben zu machen, hoben ihn Männer des Volkes empor und trugen ihn im Triumphe um den Platz. Alle riefen: „Es lebe Carnot!“ „Es lebe die Republik!“

London, 18. April. Unterhaus. Der Antrag Smith, betreffend die Doppelwährung, wurde mit 183 gegen 87 Stimmen abgelehnt. Im Laufe der Debatte erklärte Goschen, er glaube, der Geldvorrath der Welt sei ungenügend, er würde daher wünschen, das Silber als Gesellschafter des Goldes als Umlaufsmittel dienen zu sehen. Die Doppelwährung sei in der Theorie möglich, aber praktisch nur durchführbar, wenn es sicher sei, daß bei einem internationalen Abkommen alle Mächte demselben stets treu bleiben. Da dies unwahrscheinlich sei, bekämpfe er persönlich den Antrag, den die Regierung als offene Frage ansehe.

Petersburg, 19. April. Dem „Regierungsboten“ zufolge ist auf definitive Einstellung des Erscheinens der „Riga'schen Zeitung“ erkannt worden. — Die Großfürstin Paul wurde gestern von einer Tochter entbunden.

Hamburg, 18. April. Der Postdampfer „Bohemia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern Abend 4 Uhr in New-York eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 18. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + — m.
— 19. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,64 m.

Handels-Zeitung.

Zuckerbörse. Magdeburg, 19. April. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	18. April.	19. April.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.55—16.80	16.60—16.80
Rendement Basis 88 pCt.	15,80—16.00	15.80—16,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	11.70—13.25	11.70—13.30
Brod-Raffinade I.	28,00—28,25	28,00—28.25
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26.25—27,25	26.25—27.25
Gem. Melis I.	25,75	25,75

Tendenz: Rohzucker fest. Raffinirte unverändert.
Termine: April 12,17½, Mai 12,27½. Ruhiger.

Zuckermarkt. Hamburg, 19. April, 10 Uhr 43 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] April 12,25, Mai 12,27½, Juli 12,45, August 12,50, October-December 12,25. Tendenz: Ruhig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 19. April, 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 86½, September 84¼, December 79¼, März 1891 77¾. — Tendenz: Ruhig. Zuführen von Rio 5000 Sack, von Santos 2000 Sack. Newyork 5—20 Points Hausse.

Leipzig, 18. April. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Mattere Antwerpener Schlussnotirungen von gestern Abend veranlassten, dass unser heutiger Terminmarkt gleichfalls in matter Haltung einsetzte. Man handelte heute Vormittag: per August 5000 Ko., per September 25 000 Ko., per October 35 000 Ko., per November 5000 Ko. à Mk. 4,77½. Gesammtumsatz seit gestern Mittag 125 000 Ko. Wiewohl an der Börse weitere flaue Nachrichten aus Antwerpen eintrafen, so konnte sich der Preis von Mk. 4,77½ doch behaupten. Es kamen an der Börse und im Laufe des Nachmittags folgende Abschlüsse zu Stande: per Juli 5000 Ko., per August 5000 Ko., per September 15 000 Ko. à Mk. 4,77½, per October 10 000 Ko., per November 5000 Ko. à Mk. 4,77½. Ferner wurden noch 5000 Ko. Typ. C. per Mai à Mk. 4,97½ gehandelt. — Man schliesst für nahe Monate Käufer, für entfernte Verkäufer à Mk. 4,77½. Für entfernte ist man Käufer à Mk. 4,75.

Berlin, 18. April. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Gestern und heute standen zum Verkauf: 462 Rinder, 1229 Schweine, 1003 Kälber, 35 Hammel. Von Rindern wurden nur ca. 200 Stück geringer Qualität zu den ungefähren Preisen des vorigen Montagsmarkts umgesetzt; der Schweinemarkt verlief bei weichenden Preisen matter, als am vorigen Montag. I. 59, II. und III. 54—58 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhiger, als am Montag. I. brachte 60—65, für ausgesuchte Stücke mehr, II. 56—58, III. 50—55 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel blieben, wie immer an diesem kleinen Freitagsmarkt, ganz ohne Umsatz.

Magdeburg, 18. April. Wurzel-Geschäft sehr still, Preise gegen die Vorwoche gar nicht verändert.

Magdeburg, 18. April. [Zucker-Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Raffinirter Zucker. In den ersten Tagen dieser Woche blieb das Geschäft noch ein ruhiges, und die Umsätze beschränkten sich fast nur auf den laufenden Bedarf. Gegen Schluss kam aber eine entschieden festere Stimmung zum Durchbruch, die dann zu grösseren Abschlüssen, auch für die späteren Monate, besonders in gemahlenem Zucker führte; vereinzelt wurden hierfür 25 Pf. mehr bezahlt.

Ausweise.

Wien, 19. April. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 795 297 Fl. Plus 1238 Fl.

Wien, 19. April. Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betrugen 638 929 Fl. Minus 22 840 Fl.

• **Saatenstand in Rumänien.** Aus Bukarest wird dem „Pester Lloyd“ geschrieben: Nachdem uns noch die erste Hälfte des Monats März ausgiebige Schneefälle und eine allerdings nur kurze Zeit anhaltende Kälte gebracht hatte, welche die Quecksilbersäule des Thermometers nahezu bis auf den tiefsten, im Verlauf dieses Winters überhaupt erreichten Punkt herabsinken liess, ist endlich gegen Mitte des Monats der sehnlichst erwartete Witterungswechsel eingetreten. Innerhalb weniger Tage war die Schneedecke von den Feldern geschwunden, und würde wohl der Frühlingsanbau schon jetzt im vollen Gange sein, wenn nicht die den diesjährigen Frühling mit Regengüssen und Gewittern einleitende nasse Witterung den Beginn der Ackerarbeiten verhindern würde. Was den Stand der Wintersaaten anbelangt, so wird derselbe allenthalben als ein guter, ja selbst ausgezeichneter erklärt. Die bei dem etwas späten Eintritt des letzten Winters bereits stark entwickelte Weizensaat berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Namentlich wird der prächtige Stand des Raps in der Donauebene gerühmt — allerdings mit der häufig gehörten einschränkenden Bemerkung, dass derselbe bei längerer Andauer des gegenwärtig trüben und regnerischen Wetters in seiner ferneren Entwickelung Schaden leiden dürfte. Da im vorigen Herbst weit grössere Flächen mit Winterweizen und Raps bebaut worden sind, als das in einem der letzten Jahre jemals der Fall gewesen ist, Weizen und Raps aber die Hauptausfuhrartikel der rumänischen Landwirthschaft bilden, so kann Alles in Allem der Stand der Ernteaussichten im Frühlingsanfang als ein sehr befriedigender bezeichnet werden.

• **Türkische Finanzen.** Nach einer Meldung aus Konstantinopel beliefen sich die Gesammteinnahmen der Verwaltung der türkischen Staatsschuld im März einschliesslich der festgesetzten Zahlung seitens der Tabak-Regie für die letzten drei Monate auf 282 790 Pfd. Türkisch gegen 278 764 Pfd. Türkisch im März 1889.

Wien, 18. April. In Betreff einer angeblichen Benachtheiligung der Actionäre der Ungarischen Waffenfabrik durch die anderweitige Bestellung von 23 000 Gewehren seitens des Ungarischen Landesvertheidigungs-Ministeriums erfährt die „Neue Freie Presse“: In dem mit der Firma Ludwig Loewe & Co. in Berlin geschlossenen Vertrage ist folgende Bestimmung zum Schutze der Ungarischen Waffenfabrik-Gesellschaft getroffen worden: Zur Sicherung der vollständigen Erfüllung ihrer contractlichen Verbindlichkeiten und für allen und jeden Nachtheil, welcher dem Interesse der Bestellerin da-

---

♃ **Breslau**, 19. April. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte anfangs in matter, später in festerer Haltung, das Geschäft blieb aber sehr beschränkt. Bis zum Eintreffen der Berliner Course herrschte überall grosse Zurückhaltung. Erst nach Eintreffen derselben gingen Laurahütte- und österr. Creditactien etwas höher, ebenso erwachte für Rubelnoten bei anziehendem Course lebhafter Begehr. Türkische Werthe, heimische Banken und ungar. Rente etwas niedriger. — Das Ende schien für Bergwerke wieder eine Nüance schwächer zu sein.

Per ult. April (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 158—¾ bez., Ungar. Goldrente 87⅞ bez., Ungar. Papierrente 84¾ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 135¼—136¼—136 bez., Donnersmarckhütte 77—78¼—78 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 97¾ etwas bis 98¾—98 bez., Russ. 1880er Anleihe 95⅛ Gd., Orient-Anleihe II 69,10 bez., Russ. Valuta 222½—223¼ bez., Türken 18,35 bez., Italiener 93⅛ bez., Schles. Bankverein 124 bez., Bresl. Discontobank 107 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 19. April. 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 158. 75. Laurahütte —, —. Commandit —, —. Reservirt.

Berlin, 19. April, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 158. 50 Lombarden 49, 80. Staatsbahn 90. 60. Italiener 93. 20 Laurahütte 136, 10. Russ. Noten 222. 50. 4% Ungar. Goldrente 87. 80 Orient-Anleihe II 69. — Mainzer 119, 80. Disconto-Commandit 215, 80. Türken 18, 30. Türk. Loose 79, 10. Reservirt.

Wien, 19. April, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 295. 75. Marknoten 58. 45. 4% ungar. Goldrente 102. 80. Matt.

Wien, 19. April, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 296. —. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 211, 15. Lombarden 115, 75. Galizier 191, 50. Oesterr. Silberrente 88, 70. Marknoten 58, 45. 4% Ungar. Goldrente 102, 70. do. Papierrente 98, 95. Elbthalbahn —, —. Anglobank 141, 60. Alpine Montanwerthe 90, 90. Reservirt.

Frankfurt a. M., 19. April. Mittags. Credit-Actien 253, 50. Staatsbahn 180, 50. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, 90. Egypter 96, 10. Ruhig.

Paris, 19. April. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1877 —, —. Foncier —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Italiener —, —. Escompte —, —.

London, 19. April. Consols 98, 37. 4% Russen von 1888 Ser. II. 95, 75. Egypter 96, 37. Nasskalt.

Wien, 19. April. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	18.	19.
Credit-Actien	298 75	297 —
St.-Eis.-A.-Cert.	213 25	211 75
Lomb. Eisenb.	120 75	116 25
Galizier	193 —	191 50
Napoleonsd'or	9 45½	9 44½

Cours vom	18.	19.
Marknoten	58 45	58 32
4% ung. Goldrente	108 —	102 70
Silberrente	89 25	89 10
London	119 15	118 95
Ungar. Papierrente	99 40	99 20

Cours- ◯ Blatt.

Breslau, 19. April 1890.

Berlin, 19. April. [Amtliche Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	18	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	82 20	82 —
Gotthard-Bahn ult.	165 90	165 50
Lübeck-Büchen	175 90	176 50
Mainz-Ludwigshaf.	120 —	120 —
Marienburger	65 50	65 60
Mecklenburger	168 40	168 40
Mittelmeerbahn ult.	107 20	107 70
Ostpreuss. St.-Act.	94 —	95 30
Warschau-Wien. ult.	191 37	191 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 90	58 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	108 —	107 50
do. Wechslerbank	106 40	105 70
Deutsche Bank	160 90	160 —
Disc.-Command. ult.	216 50	216 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	159 —	158 60
Schles. Bankverein	124 20	123 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	136 —	135 —
Bismarckhütte	209 50	209 50
BochumGussstahl. ult.	165 50	166 —
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	162 —	160 20
do. Pferdebahn	140 70	140 70
do. verein. Oelfabr.	90 —	89 50
Donnersmarckh. ult.	78 10	78 —
Dortm. Union St.-Pr.	88 40	88 50
Erdmannsdrf. Spinn.	100 70	99 —
Fraust. Zuckerfabrik	142 —	141 —
Giesel Cement	124 70	122 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	164 50	163 50
Hofm. Waggonfabrik	163 —	162 —
Kattowitz. Bergb.-A.	130 —	129 20
Kramsta Leinen-Ind.	— —	140 —
Laurahütte	136 10	135 10
NobelDyn. Tr.-C. ult.	150 25	149 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	98 50	97 30
do. Eisen-Ind.	169 —	168 —
do. Portl.-Cem.	128 20	124 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 —	111 50
Redenhütte St.-Pr.	113 —	114 50
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	150 25	150 —
do. Dampf.-Comp.	117 —	117 —
do. Feuerversich.	2039 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	175 90	175 50
do. St.-Pr.-A.	175 90	175 50
Tarnowitzer Act.	24 50	24 50
do. St.-Pr.	79 50	78 —

Cours vom	18.	19.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 20	107 —
do. do. 3½%	101 50	101 60
Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 40
do. do. 3½%	98 60	98 60
Preuss. 4% cons Anl.	106 50	106 50
do. 3½% dto.	101 70	101 60
do. Pr.-Anl. de 55	164 —	166 —
do 3½% St.-Schldsch	100 —	100 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 20	99 50
do. Rentenbriefe	103 40	103 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	99 10	99 50
do. 4½% 1879	101 30	101 20
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 30	101 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 30	96 40
Italienische Rente	93 40	93 30
do. Eisenb.-Oblig.	57 20	57 20
Mexikaner	96 50	96 70
Oest. 4% Goldrente	94 80	94 70
do. 4⅕% Papierr.	75 90	75 70
do. 4⅕% Silberr.	76 20	75 90
do. 1860er Loose	120 90	120 70
Poln. 5% Pfandbr.	66 20	66 20
do. Liqu.-Pfandbr.	61 50	— —
Rum. 5% Staats-Obl.	98 30	98 40
do. 6% do. do.	103 80	103 90
Russ. 1880er Anleihe	95 40	95 40
do. 1883er do.	— —	110 70
do. 1889er do.	95 30	95 30
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	99 20	99 30
do. Orient-Anl. II.	69 20	69 50
Serb. amort. Rente	84 40	84 40
Türkische Anleihe	18 40	18 20
do. Loose	79 30	79 70
do. Tabaks-Actien	— —	— —
Ung. 4% Goldrente	88 20	88 —
do. Papierrente	84 80	85 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 10	171 20
Russ. Bankn. 100 SR.	222 80	223 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 83
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 90
Wien 100 Fl. 8 T.	170 85	171 —
do. 100 Fl. 2 M.	170 35	170 30
Warschau 100 SR 8 T.	222 30	222 90

Privat-Discont 2⅞%.

Letzte Course.

Die Berliner dringliche Coursdepesche ist bis Schluss des Blattes noch nicht eingetroffen. Nach Eingang des Telegramms kann ein Abdruck desselben in der Expedition unserer Zeitung abgeholt werden.

Producten-Börse.

Berlin, 19. April, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 195, —. September-October 186. —. Roggen April-Mai 165. —. September-October 154. 75 Rüböl April-Mai 68. 60, Sept.-Oct. 56. 50. Spiritus 70er April-Mai 33. 60, August-Septbr. 34. 70. Petroleum loco 23. 20. Hafer April-Mai 165. —.

Berlin, 19. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
April-Mai	194 25	196 —
Juni-Juli	193 75	195 —
Septbr.-October	185 50	185 75
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
April-Mai	164 50	165 50
Juni-Juli	160 75	162 75
Septbr.-October	154 50	154 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	165 25	165 50
Septbr.-October	144 —	144 25

Cours vom	18.	19.
Rüböl pr. 100 Kgr Besser.		
April	68 40	69 10
April-Mai	68 40	69 10
Septbr.-October	56 30	56 60
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matter.		
Loco 70er	33 90	33 90
April-Mai 70er	33 60	33 50
Juni-Juli 70er	33 80	33 70
August-Septb. 70er	34 70	34 60
Loco 50er	53 60	53 50

Stettin, 19. April. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
April-Mai	187 50	189 —
Juni-Juli	189 —	190 —
Septbr.-Octbr.	183 —	184 —
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
April-Mai	158 —	159 —
Juni-Juli	158 —	159 50
Septbr.-Octbr.	150 —	150 50
Petroleum loco	11 70	11 75

Cours vom	18.	19.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
April-Mai	68 —	68 -
Septbr.-Octbr.	— —	— —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	53 30	53 30
Loco 70er	33 40	33 50
April-Mai 70er	33 40	33 40
Septb.-Octbr. 70er	34 30	34 30

Posen, 18. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne Getreide- und Producten-Bericht.] Für Weizen und Roggen bestand am heutigen Wochenmarkte regere Kauflust zu festen Preisen, doch blieb der Umsatz mangels schwacher Zufuhr beschränkt. Gerste und Hafer liessen sich zu unveränderten Preisen schlank placiren. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 18,90 bis 18,30—17,00 M., Roggen 16,00—15,80—15,60 Mark, Gerste 17,30 bis 15,00—13,00 M., Hafer 16,20—15,50—15,20 M., Kartoffeln 3—2,40 M.

durch erwächst, dass der Contract von der Lieferantin (Ludwig Löwe & Co.) in irgend einer Beziehung nicht erfüllt wird, haftet dieselbe 1. mit der im § 4 bereits erwähnten Caution, sowie 2. mit ihrem ganzen Vermögen, wobei seitens der Lieferantin erklärt wird, dass derselben die nachtheiligen Consequenzen bekannt sind, welche der Ungarischen Waffen- und Munitionsfabrik aus einem Versäumniss der reichtzeitigen Lieferung der ersten 1000 Stück Gewehre erwachsen. Mit Rücksicht auf diese Vertragsverbindlichkeit der Firma Löwe & Co., dann im Hinblick auf die dafür bestellte Caution und auf das Guthaben der genannten Firma, welches erst nach vollständiger Erfüllung des Vertrages zur Auszahlung zu gelangen hat, kann daher für die Actionäre der Ungarischen Waffenfabrik aus der anderweitigen Vergebung der erwähnten 23 000 Gewehre ein finanzieller Nachtheil nicht erwachsen.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 19. April. Das Wetter war im Anfang der Woche unfreundlich und kühl, nahm sogar einen winterlichen Charakter an, indem Schneewetter eintrat, doch war dasselbe nur von kurzer Dauer, und das Thermometer blieb über Null, so dass die Aussaat keinen Schaden erlitten hat. Zum Schluss trat wieder warmes Wetter ein.

Das Verladungsgeschäft war im Allgemeinen sehr schwach, da es noch immer an Ladungen fehlte. Das Wasser ist in dieser Woche gestiegen und Kähne vermögen daher wieder volle Ladung einzunehmen, mit dem Schlusse der Woche jedoch fiel das Wasser wieder langsam ab, weshalb voraussichtlich in den nächsten Tagen schon Kähne nicht mehr mit voller Ladung werden abschwimmen können. Schiffer zeigten sich willig und zu Abschlüssen geneigt.

Verschlossen wurden Zucker, Mehl, Kohlen und Stückgut.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 5,00 M., Berlin 6,00 M., Hamburg 8,50 M.

Per 100 Klgr. Zucker Stettin 21—20 Pf., Hamburg 40—39 Pf., Mehl Berlin 27 Pf., Kohlen Berlin 25—24½ Pf., Kohlen Stettin 21—20½ Pf.

Per 50 Klgr. Stückgut Stettin 24—25 Pf., Berlin 32—35 Pf., Hamburg 50—55 Pfennige.

Das auf Europa schwimmende Quantum von Weizen und Mehl ist unverändert sehr bedeutend und beträgt noch ca. 3 300 000 Qrs. Diese grossen Zufuhren neben eigenen günstigen Ernteaussichten liessen es in England trotz der von Amerika gegebenen Anregung zu keiner durchgreifenden Preisbesserung kommen. Frankreich zeigt fortgesetzt unentschiedene Tendenz; im Westen bethätigt sich augenblicklich verstärkte Frage für fremden Weizen. In Belgien und Holland scheint man bei etwas grösserer Consumfrage und besserem Absatz nach dem Rhein zu den gegenwärtigen Preisen Vertrauen zu finden. Die Märkte Oesterreich-Ungarns waren durch die unfreiwilligen Realisationen übergrosser Hausseengagements ungünstig beeinflusst. Der Export Südrusslands ist ein andauernd grosser, sowohl in Weizen als in Roggen. An den norddeutschen Märkten war für effectiven Weizen lebhaftere Frage. In Danzig herrschte auf Grund besseren Exports von polnischem Transitweizen nach Scandinavien und England rege Kauflust. Pommern machte mehrere grössere Abschlüsse nach dem Rhein. In Stettin wird auch guter inländischer Roggen für Schlesien gesucht.

Das Berliner Termingeschäft war einigen Schwankungen unterworfen und Preise gaben gegen die Vorwoche ca. 2 M. nach.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich in seinen Preisen einigen Schwankungen unterworfen. Anfangs blieben die allgemein höheren Berichte von auswärts nicht ohne Einfluss, denn es zeigte sich auch hier feste Tendenz, und das starke Angebot, speciell dasjenige aus erster Hand, wurde meist leicht aufgenommen, doch bald trat in Folge der wieder matteren Berichte von auswärts auch hier eine Abschwächung ein, zumal Käufer, welche ihren Bedarf im Anfang gedeckt hatten, zurückhaltend waren, sodass Preise nicht allein ihren Gewinn vollständig einbüssten, sondern noch eine Kleinigkeit niedriger, als in der Vorwoche schlossen.

In Weizen waren die Zufuhren vom Anfang bis zum Schluss der Woche ziemlich belangreich und für den vorhandenen Bedarf ausreichend. Anfänglich zeigte sich feste Tendenz und das Geschäft trug auch einen ziemlich lebhaften Charakter, sodass es Inhabern meist leicht gelang, etwas höhere Preise zu erzielen, von Mitte der Woche aber drückten die auswärtigen matteren Berichte auch den hiesigen Markt und Preise sanken nicht nur auf ihr anfängliches Niveau zurück, sondern mussten sogar noch gegen die Vorwoche um eine Wenigkeit nachgeben.

Zu notiren ist per 100 Kilogramm schlesischer weisser 17,30 bis 18,50—18,90 M., gelber 17,20—18,40—18,80 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen sind die Zufuhren im Verhältniss zu denen von Weizen sehr schwach zu nennen gewesen; trotz dessen aber konnte sich die im Anfang feste Tendenz nicht behaupten und es stellte sich schliesslich eine kleine Abschwächung ein, wonach Preise etwas niedriger als in der Vorwoche schliessen. Feine Qualitäten waren gut beachtet und wurden oft über Notiz bezahlt.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 15,80—16,30—16,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Das Termingeschäft war ganz unbedeutend und es mögen nur ganz vereinzelt einige Umsätze zu Stande gekommen sein.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. April 169 Mark Gd., April-Mai 169 M. Gd., Mai-Juni 171 M. Br., Juni-Juli 173 M. Br., September-October 156 M. Br.

In Gerste war einerseits das Angebot sehr gering, anderseits fehlte es auch an Käufern, so dass der Geschäftsverkehr ein äusserst geringer war und sich nur wenig Umsätze vollzogen haben.

Zu notiren per 100 Klgr. 15,50—16,20—17,30 Mark, weisse 17,30 bis 18,50 M.

In Hafer zeigte sich matte Tendenz und Preise konnten sich im Anfang nur durch das kleine Consumgeschäft einigermaassen behaupten, mussten indessen bald nachgeben, als sich die Zufuhren etwas verstärkten, und das Angebot war dann nur zu ganz ermässigten Preisen zu placiren, so dass ein Rückschlag von 30—40 Pf. per 100 Kg. gegen die Vorwoche zu constatiren ist.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,60—16,30 Mark.

Der Terminmarkt war ganz geschäftslos und es sind fast gar keine Abschlüsse zu verzeichnen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. April 165 M. Br., April-Mai 162 M. Br., Juli-August 151 M. Br.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz. Kocherbsen schwach angeboten, 15,00—15,50—17,00 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 15,00—15,50—16,00 M. — Victoria-Erbsen fest, 16,60—17,00—18,00 M. — Linsen schwach gefragt, kleine 15—17—22 M., grosse 32—40 Mark. — Bohnen matt, 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen fest, gelbe 12,00 bis 13,00—15,50 M., blaue 9—11—13 Mark. — Wicken mehr angeboten, 16,00—16,50—18,00 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 12,50 bis 13,50 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat waren sowohl die Zufuhren, als auch die Nachfrage sehr schwach, sodass der Geschäftsverkehr von wenig Bedeutung war.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,00—21,50—18,50 M.

In Raps hat das Geschäft gänzlich aufgehört, sodass die Notirungen dafür unterbleiben.

Hanfsamen schwach zugeführt. 16—17—17,50 M. per 100 Klgr.

Rapskuchen matter. Per 100 Klgr. schlesische 13,25—13,75 Mark, fremde 12,75—13,25 M.

Leinkuchen mehr beachtet. Per 100 Klgr. schlesische 14,75 bis 15,25 Mark, fremde 14,25—14,75 Mark.

Palmkernkuchen mehr Kauflust. Per 100 Klgr. 11,75—12,25 M.

In Rüböl war bei matter Tendenz der Geschäftsverkehr ausserordentlich gering.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per diesen Monat 71,00 M. Br., Septbr.-October 61,00 M. Br.

Mehl in ruhiger Haltung.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 26,50—27,00 M., Hausbacken 25,75—26,25 M., Roggenfuttermehl 10,80 bis 11,20 M., Weizenkleie 9,60—10,00 M.

Petroleum höher.

Per 100 Kilogramm amerikanisches 25,50 M. Br.

Spiritus. Der Geschäftsverlauf war in dieser Woche recht ruhig, die Lage ist unverändert geblieben. Die Zufuhren sind geringer geworden und die Lagerbildung schreitet nur langsam weiter fort. Das Spritgeschäft ist bei fehlendem Export sehr still.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Ltr. excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 50er 52,10 M. Gd., 70er 32,40 M. Gd., April-Mai 70er 32,40 M. Gd.

Stärke unverändert, per 100 Kilogramm incl. Sack Kartoffelstärke, Kartoffelmehl 15½ Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 19. April. Das regelmässige Consumgeschäft in Kleesamen hat eher als sonst sein Ende genommen und ist der Grund in dem frühzeitig eingetretenen Frühjahr zu suchen. Die niedrigen Preise dürften zur Speculation für späterhin Anlass geben.

Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 20—25—30—40—45 M., weiss 30 bis 35—45—55 M., Alsyke 35—40—50—60 M., Thymothé 20—24—26 Mark, Tannenklee 40—45—47 M., gelb 19—20 M.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 18. April. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 15. bis incl. 17. April. Am 15. April: Dampfer „Die Oder“, 5 belad. Kähne, mit 10 300 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Martha“, 6 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Albertine“, 3 belad. und 1 leer. Kähne, mit 8400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Max“, 5 belad. und 4 leere Kähne, mit 8800 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Hermine“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Kaiser Friedrich“, leer, von do. nach do. 9 belad. Kähne, mit 24 450 Centner Güter, von do. nach do. — Am 16. April: Dampfer „Gross-Glogau“, 6 belad. und 4 leere Kähne, mit 12 200 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau“, 3 beladene Kähne, mit 7200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Prinz Heinrich“, 7 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Koinonia“, 3 beladene Kähne, mit 7600 Centner Güter, von do. nach do. Dpfr. „Christian“, 2 belad. Kähne, mit 4500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dpfr. „Löwe“, leer, von Breslau nach Stettin. Dpfr. „Henriette“, leer, von do. nach do. Dpfr. „Silesia“, leer, von do. nach do. Dampfer „Agnes“, leer, von do. nach do. 13 Kähne mit 34 500 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 17. April: Dampfer „Silesia“, 4 beladene Kähne, mit 4800 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Mark Brandenburg“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Valerie“, leer, von do. nach do. Dampfer „Marschall-Vorwärts“, leer, von do. nach do. 29 Kähne mit 89 450 Ctr. Güter von do. nach do.

Familiennachrichten.

Verbunden: Hr. General-Major **von Alten,** Stettin, verw. Frau **Valentine Moriz-Eichborn,** geb. **Korn,** Breslau.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Reg.-Assessor **Consbruch,** Münster i. Westf. Hrn. Pastor **Gerloff,** Uechtenhagen. Hrn. Ersten Staatsanwalt **Drescher,** Liegnitz.

Gestorben: Hr. Pfarrer **Joseph Bendelin,** Eisersdorf. Hr. Geh. Justizrath, Rechtsanwalt u. Notar a. D. **Geppert,** Berlin. Herr Ober-Reg.-Rath **Böttcher,** Cöslin. Hr. Pastor **Paul Hopff,** Papendorf.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Olearius, Geh. Reg.- u. Landrath, Reichenbach.
Röther, Reg.-Rath, n. Gem., Liegnitz.
Bleisch, Amtsr., n. Gem., Gr.-Wartenberg.
Freudenberg, Dir., Cudowa.
Stohlmann, Kfm., Hamburg.
Rengert, Amtsrath, Stralau.
Wurm, Kfm., Heilbronn.
Hoppe, Fabrikant, Berlin.
Brockhaus, Kfm., Berlin.
Levy, Kfm., Stadtoldendorf.
Stringe, Kfm., Bremen.
Sachse, Kfm., Leipzig.
Wanders, Kfm., Crefeld.
Krumm, Kfm., Remscheidt.
Hirschhorn, Kfm., Mannheim.
Albers, Kfm., Berlin.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechstelle 688.
Güttler, Fabrikbesitzer, und Frau, Reichenstein.
Frau v. Kosinska u. Tochter, Privatiere, Polen.
Paul Seydel, Kfm., Kattowitz.
Scharnke, Kfm., und Frau, Striegau.
Siegfried Kauffmann, Kfm., Mannheim.
Zimmermann Kfm., Leipzig.
Ernst Seydel, Kfm., Kattowitz.
Tabay, Kfm., Kattowitz.
Jos. Kauffmann, Kfm., Mannheim.
Fabricius, Kfm., Magdeburg.
Fabricius, Rittergutsbesitzer, Nehrstedt.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Kunisch, Geh. Ob.-Reg.-Rath, Berlin.
Semper, Geh. Reg.-Rath, Berlin.
Junghann, General-Director, Königshütte.
Michaelis, Berlin.
Felsch, Kfm., Berlin.
Scheuer, Kfm., Jägerndorf.
Zinke, Kfm., Langenbielau.
Trenttin, Kfm., Friedeberg.
Pinczower, Kfm., Beuthen O.-S.
Eckardt, Ingen., Dortmund.
Langenberg, Restaur., Berlin.
Tschiskale, Rawitsch.
von Rudno-Rudzinski, Lieutn.
Riedel, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluss Nr. 920.
A. Gerstenberg, kgl. Oberamtmann, n. Gem., Kgl. Neudorf.
P. Gerstenberg, Lieut., Kgl. Neudorf.
R. Gerstenberg, Inspector, Lessel.
T. Gerstenberg, Insp. u. Lieut., Lausken.
Gröger, Rtgtsb., n. Gem., Siemionka.
v. Gonahowski, Apotheker, n. Fr., Wilhelmsbrück.
Liebek, Techniker, Moskau.
Lützow, Kfm., Stettin.
Frau Rittergutsbes. Grün, Wellenhof.
Grimme, Kfm., Halberstadt.
Jagenberg, Kfm., Düsseldorf.
Pöppelauer, Kfm., Gleiwitz.
Weiß, Kfm., Cosel.
Naumann, Reg.-Baumstr., Strehlen.
Winkelmann, Kfm., Kreischau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. April 1890.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Befestigend.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	—	101,90 B
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,00 B	107,00 bz
do. do.	3½	101,60 bzB	101,50 G
Liegn. Std.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,50 G	106,50 G
do. do.	3½	101,70 bzB	101,50 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100 50 B	100,25 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	99,40 bz	99,10 G
do. Lit. A....	3½	99,40 bzB	99,40à30 bzG
do. Rusticale.	3½	99,40 bzB	99,40à30 bzG
do. Lit. C...	3½	99,35à40 bzB	99,40à30 bzG
do. Lit. D....	3½	99,40 bz	99,40à30 bzG
do. altl......	4	101,00 G	101,00 G
do. Lit. A...	4	101,00 G	101,25 B
do. neue.....	4	101,00 G	101,00 G
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,00 G	101,00 G
do. Lit. B....	4	—	—
do. Posener..	4	101,60 bzB	101.60 bz
do. do.	3½	98,75 bzB	98,75 bzB
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,50 B	103,40 B
do. Landesclt.	4	100,50 bzG	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	99,00 bzB	98.70 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	98,00 B	97,90 bzB
do. Serie II.	3½	98,00 B	97,90 bzB
do. do.	4	101,15 bzB	101,10 B
do. rz. à 110	4½	111,00 B	111,05 bz
do. rz. à 100	5	103,00 bz	—
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	—	101,00 B
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	—	99.50 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

		vorig. Cours.	heutig. Cours.
abgst. OS. Eisb.-Pr. L. H	4	101,50 bz	101.20 bz
dto. dto. v. 79.	4½	101,50 B	101,20 bz
R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	101.50 bz	101,20 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1888.	1889.		
Br. Wsch. St. P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden....	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	4⅜	—	—
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.......	170,95 bz	170.90 bz
Russ. Bankn. 100 SR..	223,00 bz	222,70 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	96,50 B	96,50 B
Griechisch. Anl.	5	—	—
do. cons. Goldr.	4	—	—
do. Monop.-Anl.	4	—	77,50 G
Italien. Rente..	5	93.35 B	93,25 B
do. Eisenb.-Obl.	3	57,25 bz	57,20 B
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,50 B	96,50 B 100er 7,00 bzB
Oest. Gold-Rente	4	95,00 B	94,80 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	76,00 G	76,10à5,85 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	121,00 G	121,00 G
Poln. Pfandbr..	5	66,25 bz	66,25 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	61,60 B	61,30 G
Rum. am. Rente	4	85,50 bz kl. 6,50 bz	85,50 bz kl. 6,40 bz
do. do. do.	5	98,30 G	98,20 G
do. do. kleine	5	99.40 bz	99,35 bz
do. Staats-Obl.	6	104.00 B	104,00 B
Russ. 1880er Anl.	4	95,00 G	95,10 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	69,30 G	69,40 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,35à40 bzB	18,35 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	80,00 B	80,00 B
Ung. Gold-Rente	4	88,00 bzG	88,10 bzB 100er 90,00 bzB
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	100.70 G	100,80 B. kl. 100,90 bzG
do. Pap.-Rente	5	84,85à90 bzG	84.75 bzB

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	7	107.50 bz	107.00 bzG
do. Wechslerb.	6	7	106,50 bzB	106,00 B
D. Reichsb. *)..	5⅜	7	—	—
Oesterr. Credit.	9 1/16	10⅝	—	—
Schles. Bankver.	7	8	124,75 B	123,75 ebzG
do. Bodencred.	6	6	120,75 bz	120,75 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes....	10	—	137,00 G	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Strassenb.	7	6	140,75 G	140,50 G
do. Wagenb.-G.	9	12	165,00 B	162.50 G
Donnersmrckh.	3	4	78,75 bz 100,00à99,50 bzB	77à78,00 bzG
Erdmnsd. A.-G.	6	6½	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	½	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	130.00 G	130,00 G bzB
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	6	99,00à8,75à	97,75 à 8,60
do. Eis.-Ind. A.-G	—	14	170,50 B	168.00 G
do. Portl.-Cem.	10	10	128.00 G	128,00 G
Oppeln. Cement	6	7	114,50 B	114.00 G
Schles. C. Giesel	12	10	—	—
do. Dpf.-Co.	8½	7	117.00 G	117,00 G
do. Feuervers.	31⅔	33⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅓	6⅔	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	6⅔	117,00 G	116.25 G
do. Lebensvers.	4	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	7⅔	—	140,50 B 100 G	139.00 G 25 G
do. Cem. Grosch.	18½	14½	abgest. 150,	abgest. 150,
do. Zinkh.-Act.	9	13	178,00 B	175,00 ebzB
do. do. St.-Pr.	9	13	178,00 B	175,00 ebzB
Siles. (V. ch. Fab)	7	8	137,00 G	137,25 B
Laurahütte....	6½	—	136,65à60 bz	136,25 B
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	90.50 B	90,10 bz

Wechsel-Course vom 18. April

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,20 B
do. do.	2½	2 M.	168,30 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,37 G
do. do.	3	3 M.	20,265 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80.95 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	222,35 G
Wien 100 Fl...	4	8 T.	170,60 G
do. do.	4	2 M.	169,70 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 19. April. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst M	gering. Waar. höchst Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weiss....	18	90	18	70	18	30	17	90	17	30	16	80
Weizen, gelb....	18	80	18	50	18	20	17	80	17	20	16	70
Roggen..........	17	—	16	80	16	60	16	30	16	10	15	90
Gerste..........	18	—	17	30	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer..........	16	20	16	—	15	80	15	60	15	40	15	—
Erbsen..........	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Breslau, 19. April. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,50 bis 27,— M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 19. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 169,00 Gd., April-Mai 169,00 Gd., Mai-Juni 171,00 Br., Juni-Juli 173,00 Br., September-October 157,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per April 165,00 Br., April-Mai 162,00 Br., Juli-August 151,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 71,00 Br., Sept.-Octbr. 61,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 50er 52,10 Gd., 70er 32,40 Gd., April-Mai 70er 32,40 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 21. April:
Roggen 169,00, Hafer 165,00, Rüböl 71,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 19. April: 50er 52,10, 70er 32,40 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.